

Hänsel und Gretel

Von Jakob und Wilhelm Grimm, aus: Die schönsten Märchen

- 1 Vor einem großen Wald wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern. Der Junge hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Sie hatten wenig zu essen und einmal konnten sie das tägliche Brot nicht mehr bezahlen. Als der arme Holzhacker sich abends im Bett Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, fragte er seine Frau: „Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, wenn wir für uns selbst nichts mehr haben?“
----- ✂
- 2 „Weißt du was“, antwortete die Frau, „wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder in den Wald führen, wo er am dunkelsten ist. Da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stück Brot. Dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Hause und wir sind sie los.“
„Nein“, sagte der Mann, „das tue ich nicht. Wie sollte ich es übers Herz bringen, meine Kinder im Wald allein zu lassen!“
„Oh, du Narr“, sagte sie, „dann müssen wir alle vier vor Hunger sterben.“
Sie ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.
----- ✂
- 3 Die zwei Kinder konnten vor Hunger nicht einschlafen und hatten gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Tränen. Doch Hänsel sagte: „Sorge dich nicht, ich will uns schon helfen.“
Als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sich an und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz hell und die weißen Kieselsteine vor dem Haus glänzten im Mondlicht. Hänsel steckte so viele in seine Hosentaschen, wie hineinpassten. Dann ging er wieder zurück und sagte zu Gretel: „Keine Angst, liebes Schwesterchen, schlaf nur ruhig ein, Gott wird uns helfen.“ Und Hänsel legte sich wieder in sein Bett.
----- ✂
- 4 Am Morgen weckte die Stiefmutter die Kinder: „Steht auf! Wir wollen in den Wald gehen und Holz holen.“ Sie gab jedem ein Stück Brot und dann machten sich alle zusammen auf den Weg in den Wald. Nach einer Weile blieb Hänsel stehen und guckte zum Haus zurück. Er tat das immer wieder. Der Vater sagte: „Hänsel, warum bleibst du zurück? Beeil dich!“
„Ach, Vater“, sagte Hänsel, „ich sehe nach meinem weißen Kätzchen, das sitzt auf dem Dach und will mir ‚Auf Wiedersehen‘ sagen.“
Hänsel aber hatte nicht nach dem Kätzchen gesehen, sondern immer einen von den weißen Kieselsteinen aus seiner Tasche auf den Weg geworfen.
----- ✂



- 5 Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sagte der Vater: „Nun sammelt Holz. Ich will ein Feuer machen, damit ihr nicht friert.“ Hänsel und Gretel trugen Zweige zusammen und die Zweige wurden angezündet. Dann sagte die Frau: „Legt euch ans Feuer und ruht euch aus. Wir gehen in den Wald und hauen Holz. Wenn wir fertig sind, holen wir euch ab.“
- Hänsel und Gretel saßen am Feuer und am Mittag aßen sie das Brot. Weil sie die Schläge der Holzaxt hörten, glaubten sie, ihr Vater wäre in der Nähe. Aber es war nicht die Axt. Es war ein Ast, den der Vater an einen Baum gebunden hatte und den der Wind hin und her schlug. Und als sie so lange gesessen hatten, fielen ihnen die Augen vor Müdigkeit zu und sie schliefen fest ein. Als sie endlich aufwachten, war es schon mitten in der Nacht.



- 6 Gretel fing an zu weinen und fragte: „Wie sollen wir nun aus dem Wald kommen?“ Hänsel aber tröstete sie: „Warte nur bis der Mond aufgeht, dann finden wir den Weg schon.“ Und als der volle Mond aufgestiegen war, nahm Hänsel sein Schwesterchen an der Hand und ging den Kieselsteinen nach, die im Mondlicht hell schimmerten und ihnen den Weg zeigten. Am frühen Morgen kamen sie wieder zum Haus ihres Vaters. Sie klopfen an die Tür und als die Frau aufmachte sagte sie: „Ihr bösen Kinder, warum habt ihr so lange im Wald geschlafen? Wir dachten, ihr wollt gar nicht wiederkommen.“
- Der Vater aber freute sich, denn er hatte ein schlechtes Gewissen, dass er sie allein zurückgelassen hatte.



- 7 Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken und die Kinder hörten, wie die Mutter nachts im Bett zu dem Vater sagte: „Wir haben nur noch ein halbes Brot. Die Kinder müssen fort, wir führen sie tiefer in den Wald, damit sie den Weg nicht wieder herausfinden. Wir verhungern sonst alle.“
- Dem Mann tat das im Herzen weh und er dachte: Es wäre besser, wenn ich den letzten Bissen mit meinen Kindern teile. Aber die Frau hörte auf nichts, was er sagte und so musste er auch zum zweiten Mal zustimmen.
- Als die Alten schliefen, stand Hänsel wieder auf, um die Kieselsteine zu sammeln. Aber die Frau hatte die Tür abgeschlossen und Hänsel konnte nicht heraus. Er tröstete Gretel und sagte: „Weine nicht, schlaf nur ruhig, der liebe Gott wird uns schon helfen.“





- 8 Am frühen Morgen kam die Frau und holte die Kinder aus dem Bett. Sie bekamen ihr Stückchen Brot, das war aber noch kleiner als das letzte Mal. Auf dem Weg in den Wald zerbröckelte Hänsel es in der Tasche. Er stand oft still und warf ein Stückchen auf die Erde. „Hänsel, was stehst du und guckst dich um?“, sagte der Vater. „Geh weiter!“
- „Ich sehe nach meinem Täubchen, das sitzt auf dem Dach und will mir ‚Auf Wiedersehen‘ sagen“, antwortete Hänsel.
- Die Frau führte die Kinder noch tiefer in den Wald. Dann wurde wieder ein Feuer gemacht und die Mutter sagte: „Bleibt hier sitzen. Wir gehen in den Wald und hauen Holz. Wenn wir fertig sind, holen wir euch ab.“
- Als es Mittag war, teilte Gretel ihr Brot mit Hänsel. Dann schliefen sie ein und erwachten erst in der dunklen Nacht. Hänsel tröstete Gretel wieder und sagte: „Warte nur, bis der Mond aufgeht, dann werden uns die Brotstückchen den Weg nach Hause zeigen.“
- Aber als der Mond kam, fanden sie kein Brot mehr, denn die Vögel im Wald hatten es weggepickt.



- 9 Hänsel sagte zu Gretel: „Wir werden den Weg schon finden.“ Aber sie fanden ihn nicht. Sie gingen die ganze Nacht und den nächsten Tag von morgens bis abends, aber sie kamen aus dem Wald nicht heraus und waren sehr hungrig. Und weil sie so müde waren, legten sie sich unter einen Baum und schliefen ein. Nun war es schon der dritte Morgen, seit sie das Haus ihres Vaters verlassen hatten. Sie fingen wieder an zu gehen, aber sie gerieten immer tiefer in den Wald und wenn nicht bald Hilfe kam, würden sie sterben.
- Als es Mittag war, sahen sie einen schönen, schneeweißen Vogel auf einem Ast sitzen. Der Vogel schwang seine Flügel und die Kinder gingen ihm nach. So lange, bis sie zu einem Häuschen gelangten. Als sie näherkamen, sahen sie, dass das Häuschen aus Brot und Kuchen war mit Fenstern aus Zucker. „Das können wir essen“, sagte Hänsel, „so bekommen wir eine gute Mahlzeit.“ Er streckte sich und brach ein wenig vom Dach ab. Gretel stellte sich an die Fensterscheiben und knusperte daran.



- 10 Da rief eine feine Stimme aus dem Haus heraus: „Knusper, knusper, Knäuschen, Wer knuspert an meinem Häuschen?“
- Die Kinder antworteten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind“
- Dann aßen sie jedoch weiter. Hänsel riss sich ein großes Stück vom Dach herunter und Gretel stieß eine Fensterscheibe heraus, setzte sich und biss genüsslich hinein. Da ging auf einmal die Tür auf und eine steinalte Frau kam herausgeschlichen. Hänsel und Gretel erschrakten so sehr, dass sie alles fallen ließen.

11 Die Alte wackelte mit dem Kopf und sagte: „Ei, ihr lieben Kinder, wer hat euch hierher gebracht? Kommt nur herein und bleibt bei mir, ich tue euch nichts.“ Sie nahm beide an der Hand und führte sie in ihr Häuschen. Da servierte sie ein gutes Essen: Milch und Pfannkuchen mit Zucker, Äpfel und Nüsse. Danach machte die Hexe zwei frische Betten mit weißen Laken und Hänsel und Gretel legten sich hinein und meinten, sie wären im Himmel.

12 Die Alte aber war eine böse Hexe und hatte das Brothäuschen nur gebaut, um Kinder herzulocken. Früh morgens ehe die Kinder wach waren, sah sie nach ihnen und murmelte vor sich hin: „Das wird ein guter Bissen werden.“ Da packte sie Hänsel und sperrte ihn in einen kleinen Stall. Er konnte schreien, wie er wollte, es half nichts. Dann ging die Alte zu Gretel, rüttelte sie wach und rief: „Steh auf, Faulenzerin, trag Wasser und koch deinem Bruder etwas Gutes. Der sitzt draußen im Stall und soll fett werden. Wenn er fett ist, will ich ihn essen.“ Gretel weinte sehr, aber sie musste tun, was die böse Hexe verlangte.

13 Jeden Morgen schlich die Alte zu dem Stall und rief: „Hänsel, streck deine Finger heraus, damit ich fühlen kann, ob du schon fett bist.“ Hänsel streckte ihr jedoch nur einen Knochen heraus. Die böse Hexe hatte schlechte Augen und meinte, es wären Hänsels Finger. Sie wunderte sich, dass er gar nicht fett werden wollte.

14 Als vier Wochen vergangen waren und Hänsel mager blieb wollte die böse Hexe nicht länger warten. „Gretel“, rief sie dem Mädchen zu, „komm und trag Wasser! Hänsel mag fett oder mager sein, morgen will ich ihn kochen.“ Gretel weinte sehr. „Spar nur dein Geheule“, sagte die Alte, „es hilft dir alles nichts.“ Früh morgens musste Gretel heraus, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden. „Erst wollen wir backen“, sagte die Hexe, „ich habe den Backofen schon eingeheizt und den Teig geknetet.“ Sie stieß die arme Gretel hinaus zum Backofen. „Kriech hinein“, sagte die Hexe, „und schau, ob er heiß genug ist, damit wir das Brot hineinschieben können.“ Und wenn Gretel im Ofen war, wollte die Alte den Ofen zumachen. Gretel sollte darin braten und dann wollte sie auch Gretel essen.

- 15 Aber Gretel merkte, was die Hexe vorhatte und fragte: „Wie komm ich da hinein?“ „Dumme Gans“, sagte die Alte, „die Öffnung ist groß genug, ich könnte selbst hinein.“

Die Alte krabbelte heran und steckte den Kopf in den Backofen. Da gab ihr Gretel einen Stoß, dass sie weit hineinfiel. Sie machte die Tür zu und schob den Riegel vor. Da fing die Alte an zu heulen, ganz fürchterlich. Aber Gretel lief fort und die Hexe musste verbrennen.

- 16 Gretel lief zu Hänsel, öffnete den Stall und rief: „Hänsel, wir sind frei, die alte Hexe ist tot.“ Da sprang Hänsel heraus und die Kinder sind sich um den Hals gefallen, sind herumgesprungen und haben getanzt! Und weil sie keine Angst mehr haben mussten, gingen sie in das Haus der Hexe. Da standen in allen Ecken Kisten mit Perlen und Edelsteinen. „Die sind noch besser als Kieselsteine“, sagte Hänsel und steckte so viel in seine Taschen, wie hinein passte. Auch Gretel füllte ihre Schürze mit den Edelsteinen. „Aber jetzt wollen wir fort“, sagte Hänsel, „damit wir aus dem Hexenwald herauskommen.“

- 17 Als sie ein paar Stunden gegangen waren, kamen sie an einen großen Fluss. „Wir können nicht hinüber“, sagte Hänsel, „ich sehe keinen Steg und keine Brücke.“ „Hier fährt auch kein Schiff“, antwortete Gretel, „aber da schwimmt eine weiße Ente, wenn ich die bitte, hilft sie uns bestimmt.“

- 18 Das Entchen kam heran und brachte die Kinder nacheinander auf die andere Seite. Die Kinder gingen weiter und langsam kam ihnen der Wald immer bekannter vor. Endlich sahen sie das Haus ihres Vaters.

- 19 Da fingen sie an zu laufen, stürzten in das Haus hinein und fielen ihrem Vater um den Hals. Der Mann hatte keine frohe Stunde gehabt, seit er die Kinder im Wald gelassen hatte. Die Frau aber war gestorben. Gretel schüttelte ihre Schürze aus, dass die Perlen und Edelsteine im Zimmer herumsprangen und Hänsel warf eine Handvoll nach der andern aus seiner Tasche dazu. Da hatten alle Sorgen ein Ende und sie lebten in lauter Freude zusammen.

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/maerchen/chap069.html>

Diese Version für den Unterricht ist minimal gekürzt und vereinfacht; d.h. veraltete Begriffe wurden durch entsprechende Synonyme ersetzt und die Rechtschreibung angepasst.

1



2



3



4



5



6



7



8



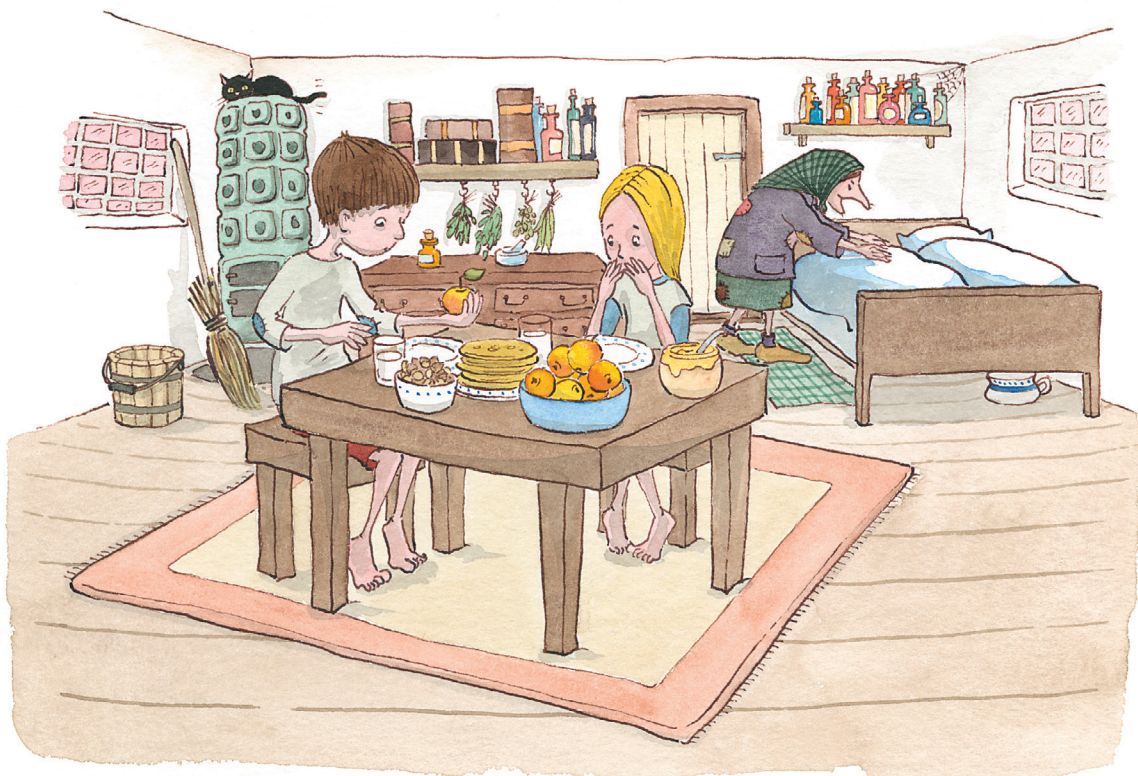
9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



Hänsel und Gretel

1 In einem Haus im Wald wohnte ein armer Holzfäller. Er hatte eine Frau und zwei Kinder. Der Junge hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Die Familie musste oft hungern. Der Vater machte sich große Sorgen. Er fragte seine Frau: „Was sollen wir nur tun?“

2 Die Kinder waren schon im Bett. Da sagte die Frau: „Morgen bringen wir die Kinder in den Wald. Wir machen ein Feuer. Sie bekommen Brot. Dann lassen wir sie allein im Wald. Wenn wir das nicht tun, verhungern wir alle.“ Der Vater war sehr traurig, aber er stimmte zu.

3 Die Kinder hörten, was die Stiefmutter sagte. Gretel weinte. Aber Hänsel sagte leise: „Weine nicht! Ich habe eine Idee.“ Als alle schliefen, ging Hänsel nach draußen. Dort sammelte er weiße Kieselsteine. Dann steckte er sie in seine Hosentaschen.

4 Am nächsten Morgen gingen alle in den Wald. Hänsel schaute immer zurück. Dann warf er einen Kieselstein auf den Weg. Die Eltern merkten das nicht.

5 Im Wald machte der Vater ein Feuer. So mussten die Kinder nicht frieren. Die Stiefmutter sagte: „Wir holen euch am Abend ab.“ Die Kinder aßen das Brot und warteten am Feuer. Die Eltern kamen nicht wieder.

6 Aber Hänsel fand den Weg nach Hause. Die Kieselsteine leuchteten im Mondlicht. Am Morgen waren sie wieder zu Hause. Die Stiefmutter schimpfte: „Wo seid ihr denn gewesen?“ Nur der Vater freute sich.

7 Doch bald mussten sie wieder hungern. Die Stiefmutter sagte zum Vater: „Die Kinder müssen weg. Wir bringen sie noch tiefer in den Wald.“ Die Kinder hörten alles. Hänsel wollte wieder Kieselsteine sammeln. Aber die Tür war verschlossen.

8 Am Morgen gingen wieder alle in den Wald. Hänsel hatte keine Steine. Da warf er kleine Stückchen Brot auf den Weg. Als der Mond leuchtete, suchten die Kinder das Brot. Aber es war weg. Die Vögel hatten alles gefressen.

9 Hänsel und Gretel liefen eine Nacht und einen Tag durch den Wald. Dann legten sie sich unter einen Baum. Sie waren hungrig und erschöpft. So schliefen sie ein. Am dritten Tag sahen sie einen schönen weißen Vogel. Er sang sehr schön. Die Kinder folgten dem Vogel.
So kamen Hänsel und Gretel an ein Häuschen. Das Häuschen war aus Brot und das Dach aus Kuchen. Die Fenster waren aus Zucker. Hänsel sagte: „Ich esse ein Stück vom Dach. Gretel, nimm ein Stück vom Fenster. Das ist süß.“ Die Kinder aßen. Es schmeckte so gut.

10 Da rief eine Stimme: „Knusper, knusper, knäuschen. Wer knuspert an meinem Häuschen?“
Die Kinder sagten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind.“
Eine alte Frau kam aus dem Haus. Die Kinder erschrecken und ließen alles fallen.

11 Die alte Frau sagte freundlich: „Ihr lieben Kinder, kommt doch ins Haus. Hier geht es euch gut.“ Die alte Frau gab den Kindern Milch, Pfannkuchen, Äpfel und Nüsse. Danach schliefen die Kinder in schönen weißen Betten.

12 Doch die alte Frau war eine Hexe. Die Kinder schliefen noch. Da trug die Hexe Hänsel in einen kleinen Stall. Und dann verschloss sie den Stall. Zu Gretel sagte die Hexe: „Koch deinem Bruder etwas Gutes! Er soll fett werden. Dann will ich ihn essen.“

13 Jeden Morgen ging die Hexe zum Stall. Sie sagte: „Hänsel, zeige deinen Finger. Ich will fühlen, wie fett du bist!“ Aber Hänsel hielt der Hexe immer einen dünnen Knochen hin. Das merkte die Hexe nicht. Sie konnte schlecht sehen.

14 Nach vier Wochen wollte die Hexe nicht mehr warten. Sie sagte: „Gretel, hol Wasser! Heute will ich Hänsel kochen. Aber zuerst backe ich. Krieche in den Backofen! Schau, ob er schon heiß ist!“ Die Hexe wollte auch Gretel essen.

15 Gretel merkte, was die Hexe tun wollte. Sie sagte: „Ich weiß nicht, was ich machen soll.“ Die Hexe sagte: „Du dumme Gans, ich zeige es dir!“ Die Hexe kroch selbst in den Backofen. Da gab Gretel ihr einen Stoß und schloss die Ofentür. Die böse Hexe musste verbrennen.

16 Die böse Hexe war tot. Gretel holte Hänsel aus dem Stall. Sie umarmten sich und waren froh. Im Haus lagen überall Perlen und Edelsteine. Die Kinder füllten zwei Taschen damit. „Aber jetzt wollen wir nach Hause gehen!“, sagte Hänsel.

17 Hänsel und Gretel liefen durch den Wald. Sie kamen an einen See. Dort gab es keine Brücke. Im Wasser schwamm eine weiße Ente. Gretel rief: „Ente, kannst du uns helfen?“

18

Da brachte die Ente die Kinder an das andere Ufer. Die Kinder gingen weiter durch den Wald. Bald wussten sie, wo sie waren. Sie sahen schon das Haus des Vaters. Froh öffneten Hänsel und Gretel die Tür.

19

Im Haus saß der Vater allein am Tisch. Die Stiefmutter war gestorben. Die Kinder und der Vater umarmten sich. Alle freuten sich sehr. Hänsel und Gretel gaben dem Vater die Perlen und Edelsteine. Jetzt konnten sie glücklich ohne Hunger und Sorgen leben.

Vor einem großen Wald wohnte ein armer Programmierer mit seiner Frau und seinen zwei Kindern. Der Junge hieß Tommy und das Mädchen Annika. Sie hatten nur langsames Internet und einmal konnte der Mann die Handyrechnungen seiner Kinder nicht mehr bezahlen. Als er sich nun abends im Bett Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, fragte er seine Frau: „Wie sollen unsere armen Kinder etwas werden, wenn wir das Internet nicht bezahlen können?“

„Weißt du was“, antwortete die Frau, „wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder in die Stadt bringen, wo es lauter Spielsachen gibt. Da lassen wir sie die Computerspiele testen und bringen ihnen einen Burger. Dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Hause und wir sind sie los.“

„Nein“, sagte der Mann, „das tue ich nicht. Wie sollte ich es übers Herz bringen, meine Kinder in der Stadt allein zu lassen!“

„Oh, du Idiot“, sagte die Frau, „dann müssen wir alle ohne Internet auskommen.“

Sie ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.

Die zwei Kinder hatten vor Langweile auch nicht einschlafen können und hatten gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Annika weinte bittere Tränen. Doch Tommy sagte: „Sorge dich nicht, ich will uns schon helfen.“

Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf und schaltete die mobilen Daten seines Smartphones aus, um das restliche Datenvolumen in der Stadt für Google Maps nutzen zu können.

Dann legte er sich wieder ins Bett und sagte zu Annika:

„Keine Angst, liebes Schwesterchen, Gott wird uns helfen.“

Handlungszusammenfassung „Hänsel und Gretel“ – ** Variante 1

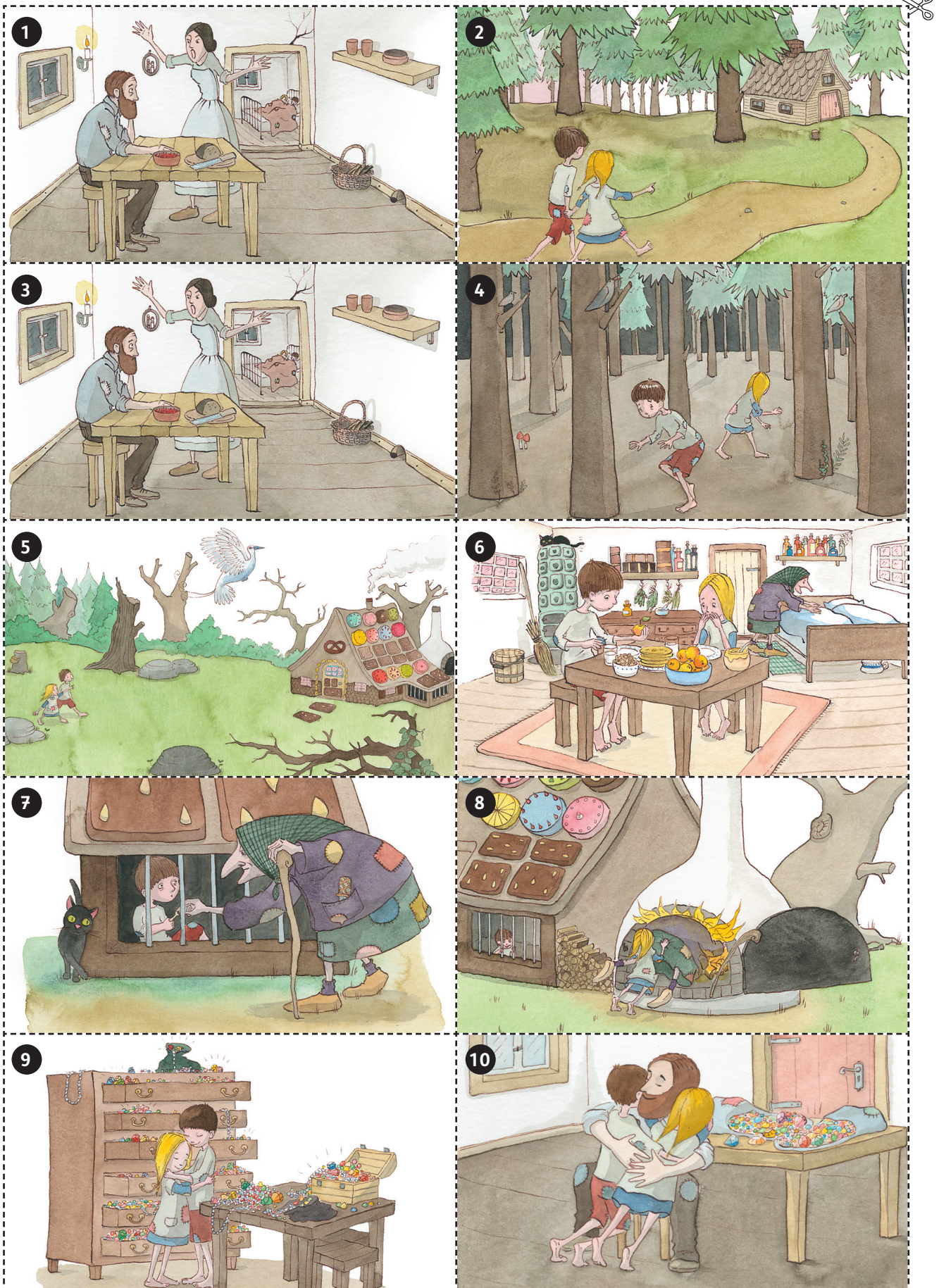
Bringe die Textschnipsel in die richtige Reihenfolge und fasse so die Handlung des Märchens „Hänsel und Gretel“ noch einmal zusammen.

- ✂
- A Erst scheint es, dass nun alles gut wird: Die Kinder können sich sattessen und die alte Frau ist nett zu ihnen. Am nächsten Morgen jedoch entpuppt sich die Alte als böse Hexe, die Hänsel fressen will.
- ✂
- B Eine weiße Ente hilft den Kindern einen See zu überqueren und sie kommen zurück zum Haus des Vaters. Dieser freut sich sehr, seine Kinder wieder zu haben. Die böse Stiefmutter ist inzwischen verstorben. Die drei können nun glücklich und ohne Sorgen leben.
- ✂
- C Eine arme Holzfällerfamilie hat nicht mehr genug zu essen. Die Stiefmutter hat die Idee, die Kinder, Hänsel und Gretel, im Wald auszusetzen, um sich und ihren Mann vor dem Hungertod zu bewahren.
- ✂
- D Eine Rückkehr ist beim zweiten Mal nicht möglich, da Vögel die Brotstückchen fressen, die Hänsel anstelle der Kieselsteine ausgelegt hat.
- ✂
- E Gretel befreit ihren Bruder und die beiden finden einen Schatz im Hexenhaus. Damit machen sie sich auf dem Heimweg.
- ✂
- F Gretel muss Hänsel Essen bringen und die Hexe prüft täglich ob er schon fett ist. Er trickst die Hexe jedoch aus, indem er einen Knochen statt seines Fingers aus dem Stall streckt.
- ✂
- G Die Kinder werden im Wald zurückgelassen, können jedoch dank weißer Kieselsteine, die Hänsel gesammelt hat, wieder nach Hause finden.
- ✂
- H Nach vier Wochen will die Hexe Hänsel verspeisen, zuvor jedoch Brot backen und so auch Gretel im Ofen verbrennen und danach essen. Gretel erkennt, was die Hexe vorhat und stellt sich dumm. Daraufhin krabbelt die Hexe selbst in den Ofen und Gretel kann sie hineinstoßen. Die Hexe verbrennt im Ofen.
- ✂
- I Die Kinder verlaufen sich im Wald und haben großen Hunger. Ein weißer Vogel führt sie zum Hexenhaus.
- ✂
- J Wenige Zeit später kommt die Familie erneut in Hungersnot und die Kinder werden noch einmal im Wald ausgesetzt. Hänsel will wieder Kieselsteine sammeln, doch die Tür ist verschlossen.
- ✂

Handlungszusammenfassung „Hänsel und Gretel“ – * Variante 2

Ordne die Textschnipseln den Bildern zu und fasse so die Handlung des Märchens „Hänsel und Gretel“ noch einmal zusammen.

- ✂
- A Erst scheint es, dass nun alles gut wird: Die Kinder können sich sattessen und die alte Frau ist nett zu ihnen. Am nächsten Morgen jedoch entpuppt sich die Alte als böse Hexe, die Hänsel fressen will.
- ✂
- B Eine weiße Ente hilft den Kindern einen See zu überqueren und sie kommen zurück zum Haus des Vaters. Dieser freut sich sehr, seine Kinder wieder zu haben. Die böse Stiefmutter ist inzwischen verstorben. Die drei können nun glücklich und ohne Sorgen leben.
- ✂
- C Eine arme Holzfällerfamilie hat nicht mehr genug zu essen. Die Stiefmutter hat die Idee, die Kinder, Hänsel und Gretel, im Wald auszusetzen, um sich und ihren Mann vor dem Hungertod zu bewahren.
- ✂
- D Eine Rückkehr ist beim zweiten Mal nicht möglich, da Vögel die Brotstückchen fressen, die Hänsel anstelle der Kieselsteine ausgelegt hat.
- ✂
- E Gretel befreit ihren Bruder und die beiden finden einen Schatz im Hexenhaus. Damit machen sie sich auf dem Heimweg.
- ✂
- F Gretel muss Hänsel Essen bringen und die Hexe prüft täglich ob er schon fett ist. Er trickst die Hexe jedoch aus, indem er einen Knochen statt seines Fingers aus dem Stall streckt.
- ✂
- G Die Kinder werden im Wald zurückgelassen, können jedoch dank weißer Kieselsteine, die Hänsel gesammelt hat, wieder nach Hause finden.
- ✂
- H Nach vier Wochen will die Hexe Hänsel dann verspeisen, zuvor jedoch Brot backen und so auch Gretel im Ofen verbrennen und danach essen. Gretel erkennt, was die Hexe vorhat und stellt sich dumm. Daraufhin krabbelt die Hexe selbst in den Ofen und Gretel kann sie hineinstoßen. Die Hexe verbrennt im Ofen.
- ✂
- I Die Kinder verlaufen sich im Wald und haben großen Hunger. Ein weißer Vogel führt sie zum Hexenhaus.
- ✂
- J Wenige Zeit später kommt die Familie erneut in Hungersnot und die Kinder werden noch einmal im Wald ausgesetzt. Hänsel will wieder Kieselsteine sammeln, doch die Tür ist verschlossen.
- ✂



Handlungszusammenfassung „Hänsel und Gretel“ – *** Variante 3

Schreibe einen Satz zu jedem der Bilder und fasse so die Handlung des Märchens „Hänsel und Gretel“ noch einmal zusammen.











Titel _____

Autor / Verfasser _____

Held / Heldin _____

Bösewicht _____

Handlungsort _____

(magische) Helfer _____

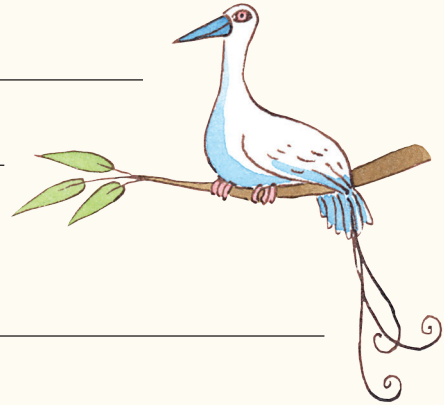
Aufgaben _____

Belohnung _____

Reime / typische Märchensätze _____

Das hat mir gefallen _____

Das hat mir nicht gefallen _____



Würfle dir dein Märchen!

Für jedes der Märchenelemente würfelst du einmal. Die Ziffer, die du gewürfelt hast, bestimmt, wer und was in deinem Märchen vorkommen muss.

Held / Heldin	Handlungsort	Bösewicht
• zwei Prinzessinnen	• ein dunkler Wald	• ein fauler Diener des Königs
• ein Königssohn	• eine unheimliche Burgruine	• ein trauriger Drache
• ein armes Kind	• ein verwunschenes Schloss	• eine gemeine Stiefmutter
•• ein Zauberer	•• ein fremdes Land	•• eine böse Zauberin
••• ein Ritter	••• ein verzauberter Turm	••• ein eifersüchtiger Bruder
••• die jüngste Tochter	••• ein großes Königreich	••• ein fieser Zwerg

Aufgaben	magische Helfer	Belohnung
• einen Schatz finden	• ein schlauer Fuchs	• eine glückliche Heirat
• eine Prinzessin retten	• eine sprechende Uhr	• ein riesiger Schatz
•• einen Zauber brechen	•• ein magisches Schwert	•• ewige Jugend
••• drei Abenteuer bestehen	••• ein schnelles Pferd	••• magische Kräfte
••• ein Rätsel lösen	••• ein geheimnisvolles Buch	••• ein großes Königreich
••• ein Land befreien	••• eine gute Fee	••• die wahre Liebe

Meine Märchenelemente

Held / Heldin _____

Bösewicht _____

Handlungsort _____

(magische) Helfer _____

Aufgaben _____

Belohnung _____

Schreibe nun dein eigenes Märchen.

[illegible]